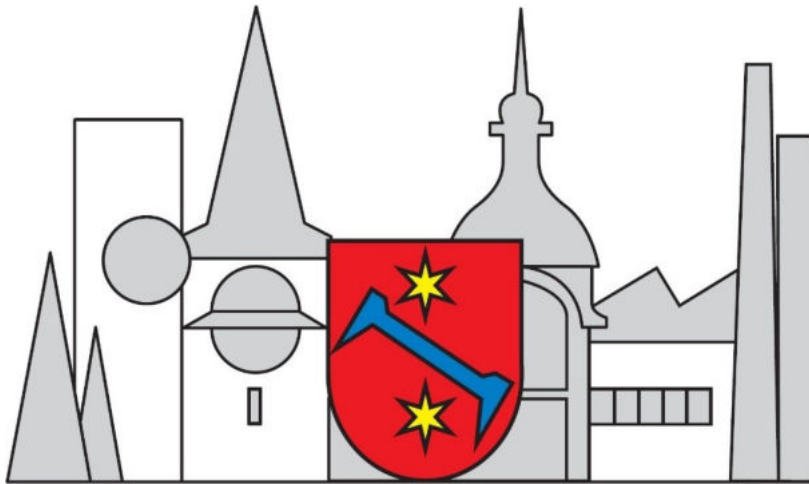


Älter werden in Gerlafingen

Evaluation Altersfreundliche Gemeinde 2023



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. Fragebogen	3
1.2. Übersicht	4
1.3. Demografie der Gemeinde	5
2. Grunddaten zu den Befragten.....	5
2.1. Rücklaufquote	5
2.2. Altersverteilung	6
2.3. Geschlechterverteilung.....	6
2.4. Wohnsituation.....	7
3. Auswertung der Umfrage	8
3.1. Öffentlicher Raum	8
3.2. Öffentlicher Verkehr	9
3.3. Wohnen	10
3.4. Integration und Mitwirkung	12
3.5. Information und Kommunikation	14
3.6. Dienstleistungen.....	16
3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik.....	17

1. Einleitung

1.1. Fragebogen

Im Rahmen der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» wurden die Einwohnenden ab 65 Jahren gefragt, wie altersfreundlich sie Gerlafingen erleben. Die Umfrage wurde von Pro Senectute Kanton Solothurn ausgewertet und umfasst folgende Themenbereiche:

1. Öffentlicher Raum
2. Öffentlicher Verkehr
3. Wohnen
4. Integration und Mitwirkung
5. Information und Kommunikation
6. Dienstleistungen
7. Offene Fragen: Lob und Kritik

Als Grundlage der Auswertungen dient der Fragebogen «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde/Stadt? Kriterien und Fragebogen zur Selbstbeurteilung für Politikerinnen und Politiker, Behörden, Verwaltung, Dienstleistende und Bevölkerung», herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie. Die Bemessung der Altersfreundlichkeit basiert auf der Grundlage des «WHO Age-friendly Cities framework», entwickelt im «Global Age-friendly Cities Guide»¹.

Die Themengebiete entsprechen den sechs Handlungsfeldern der «Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden»² vom 21.12.2022. Das Alter ist neu als kommunales Leistungsfeld definiert und damit den Gemeinden übertragen.

Die Altersstrategie der Solothurner Einwohnergemeinden basiert auf den Grundsätzen und Vorgaben des kantonalen Sozialgesetzes und konkretisiert deren Umsetzung. Das Sozialgesetz regelt unter anderem die Unterstützung von älteren Menschen durch Kanton und Einwohnergemeinden. In den Artikeln § 116 bis 118 sind Aufgaben und Kompetenzen des Kantons und der Einwohnergemeinden in Bezug auf das Alter zu finden.

¹ <https://extranet.who.int/agefriendlyworld/age-friendly-cities-framework/> (aufgerufen am 4.8.2023)

² https://www.vseg.ch/fileadmin/Inhalte/VSEG/VSEG_Wissenswertes/Soziales/221221_Altersstrategie_Solothurner_Einwohnergemeinden_def.pdf (aufgerufen am 4.8.2023)

1.2. Übersicht

Je näher die grüne Linie am äusseren Rand des Netzdiagramms liegt, desto zufriedener sind die Befragten mit der Situation in der betreffenden Fragekategorie. Die Grafik gibt eine Übersicht zur Altersfreundlichkeit, aufgeteilt in die sechs Themengebiete der Umfrage. Die Werte ergeben sich aus den durchschnittlichen Bewertungen im jeweiligen Themenfeld, wobei Fragen ohne Wertung nicht berücksichtigt sind. Dies betrifft die Fragen 1D, 2A, 2H, 5D und 5E des gedruckten Fragebogens.

Der Bestwert pro Kategorie ist 3 (äusserster Rand) und der tiefst mögliche Wert 0 (Zentrum). Der jeweilige Wert ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel. Ein Wert von 2 kommt beispielsweise zustande, wenn alle die Frage mit „stimme eher zu“ beantworten und 0, wenn alle Teilnehmenden „stimme gar nicht zu“ ankreuzen. Wenn alle vier Antwortmöglichkeiten gleich oft ausgewählt werden, ergibt dies den Wert 1.5. Der Wert der Kategorie ergibt sich sodann aus dem Durchschnittswert der Fragen mit Wertung aus der Fragekategorie.

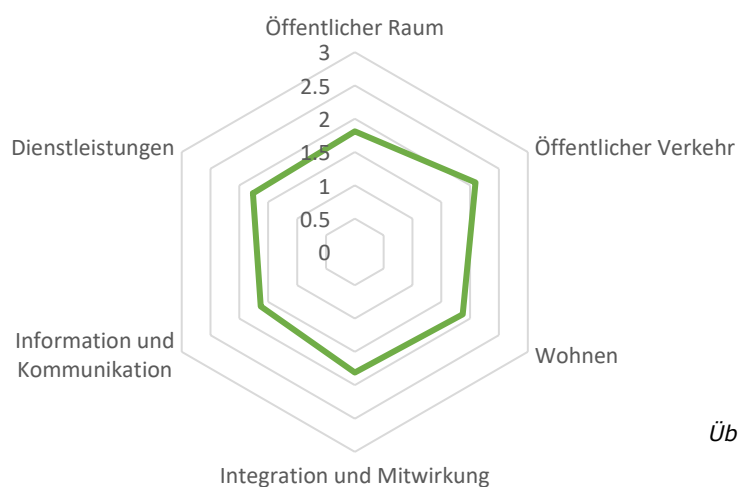


Abbildung 1;
Übersicht Netzdiagramm

Am besten schneidet Gerlafingen im Bereich «Öffentlicher Verkehr» ab. Verbesserungen in diesem Bereich betreffen die Ausstattung der Haltestellen und den Betrieb an Abenden und Sonntagen.

Die allermeisten Umfrageteilnehmenden möchten in Gerlafingen wohnen bleiben und sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden. Im Bereich «Wohnen» könnte die Kommunikation bezüglich bestehender Wohnformen und Beratungsmöglichkeiten verbessert werden. Ausserdem ist es sinnvoll, aktiv zum Thema «Wohnen im Alter» zu sensibilisieren. Um das älter werden in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen und Angehörige zu entlasten dienen unter anderem Tagesstätten. Im Bezirk Wasseramt gibt es bisher nur ein Heim mit Tagesstättenangebot. Die Einführung dieses Angebots im Alters- und Pflegeheim «Am Bach» wäre darum zu befürworten.

«Dienstleistungen» hat in der Übersicht den zweittiefsten Wert. Die Grundversorgung ist sichergestellt mit den drei Kernbereichen Wohnen zu Hause (Spitex), Pflege im Heim (Alters- und Pflegeheime) sowie Beratung und Information (Pro Senectute). Auch verschiedene Anlässe und Aktivitäten sind vorhanden. Bedürfnisse und Ideen bezüglich zusätzlicher Angebote und Treffpunkte könnten noch weiter abgeklärt werden. Wo in diesem Bereich das primäre Verbesserungspotential liegt, ist die aktive Information über Bestehendes. Auch im Bereich «Integration und Mitwirkung» ist zentral, dass Kontaktstellen und Möglichkeiten für Eigeninitiativen gut auffindbar sind.

Der tiefste Wert in der Übersicht hat der Bereich «Information und Kommunikation». Ausserdem betreffen auch Ergebnisse aus anderen Bereichen dieses Thema. Tiefe Werte weisen die Fragen nach der Information zur Alterspolitik sowie einer entsprechenden Kontaktperson auf. Im Allgemeinen sind Informationen zum Bereich Alter online wie analog besser auffindbar zu machen.

Der öffentliche Raum wird in Bezug auf Hindernisse gut bewertet. Die entsprechenden Antworten zeigen, dass mehr Sitzgelegenheiten gewünscht sind. Ausserdem könnte die Sicherheit von Fuss-, Velo- und Autoverkehr verbessert werden, indem verstärkt auf Velorouten durch die Quartiere hingewiesen wird.

Wichtigste Empfehlungen:

- Informationsbroschüre erarbeiten, die einen Überblick zu den vorhandenen Dienstleistungen bietet. Dies könnte in einem Pilotprojekt auch digital und mehrsprachig publiziert sein.
- Sensibilisieren und informieren zum Thema «Wohnen im Alter» beispielsweise mit «best practice»-Beispielen zu Umbau der Nasszellen, Schaffung von barrierefreiem Zugang, Teilung von Einfamilienhaus in Parterre- und Obergeschosswohnung oder «Stöckli». Dazu gehört ausserdem die frühzeitige Auseinandersetzung mit der langfristigen Wohnsituation zusammen mit dem Weiterverfolgen der Projekte für Alterswohnungen in der Gemeinde.
- Auf der Webseite und analog Kontaktpersonen für Freiwilligenarbeit und Anliegen im Bereich Alter/Generationen sowie wichtigste Informationen gut auffindbar machen.

1.3. Demografie der Gemeinde

Von den 5'748 BewohnerInnen³ von Gerlafingen sind 17.41% 65 Jahre alt oder älter. Der durchschnittliche Anteil von Personen, die 65 Jahre und älter sind, liegt im Kanton Solothurn bei 20.51%⁴, während der schweizerische Durchschnitt per Ende 2021 bei 19.0%⁵ lag. Gerlafingen hat somit im kantonalen und schweizerischen Vergleich einen tieferen Anteil an Personen im Pensionsalter.

Das Bundesamt für Statistik ging in einer Einschätzung von 2020 davon aus, dass dieser Anteil im schweizerischen Durchschnitt bis 2045 auf 26% steigt.⁶ Weitere Daten zur demografischen Entwicklung sind der Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden und der darin zitierten Auswertung zu entnehmen.

2. Grunddaten zu den Befragten

2.1. Rücklaufquote

Die Rücklaufquoten der bisherigen Umfragen zur Altersfreundlichkeit von Gemeinden im Kanton Solothurn lagen zwischen 10 und 28%. Eine hohe Beteiligung erhöht die Aussagekraft der Resultate und die daraus ableitbaren Schlüsse.

Gerlafingen hat eine Rücklaufquote von 16.9%.

Anzahl versendete Fragebogen	988
Anzahl ausgefüllte Fragebogen	167
Rücklaufquote	16.9%
Analog per Retourcouvert	149
Online via Link oder QR-Code	18

³ Vgl. <https://so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungszahlen/>, Stand 31.12.2022 (aufgerufen 26.06.2023).

⁴ Berechnet aus den Bevölkerungszahlen per 31.12.2022 des Kanton Solothurn.

⁵ Vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/alterung.assetdetail.23145950.html>, (aufgerufen 26.06.2023).

⁶ Vgl. <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/13695287/master> S. 3 (aufgerufen am 4.8.2022)

2.2. Altersverteilung

Mit 37% machen die unter 70-jährigen den grössten Teil der Umfrageteilnehmenden aus. Die 70-74- und 75-79-jährigen machen jeweils rund 1/5 der Umfrageteilnehmenden aus. Bei den über 80-, 85- und 90-jährigen nimmt die Beteiligung stetig ab.

Die niedrigere Repräsentierung der über 80-jährigen ist bei Fragen zu beachten, welche diese Altersgruppen häufiger betreffen, beispielsweise Belange der Hindernisfreiheit. Bis zu einem gewissen Grad bildet die Altersverteilung der Umfrageteilnehmenden die Demografie ab. Darüber hinaus haben sich unter 80-jährige auch im Verhältnis zu ihrem Bevölkerungsanteil mehr beteiligt. Der Anteil 65-79-jähriger in der Zielgruppe liegt bei 70%, in der Umfrage bei 76%.

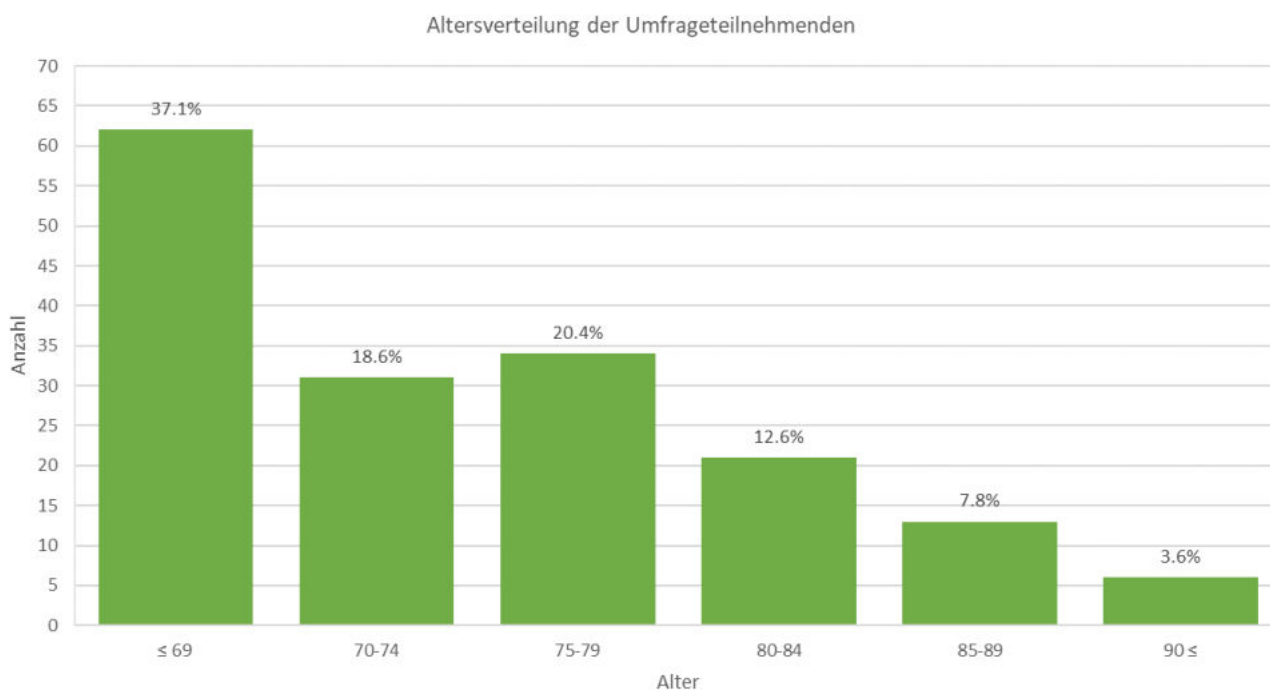


Abbildung 2;
Altersverteilung Umfrageteilnehmende

2.3. Geschlechterverteilung

Als Geschlecht haben 86 der Umfrageteilnehmenden «weiblich» und 80 «männlich» angegeben.

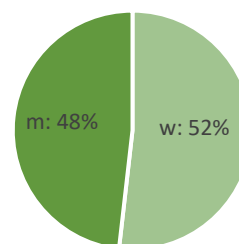


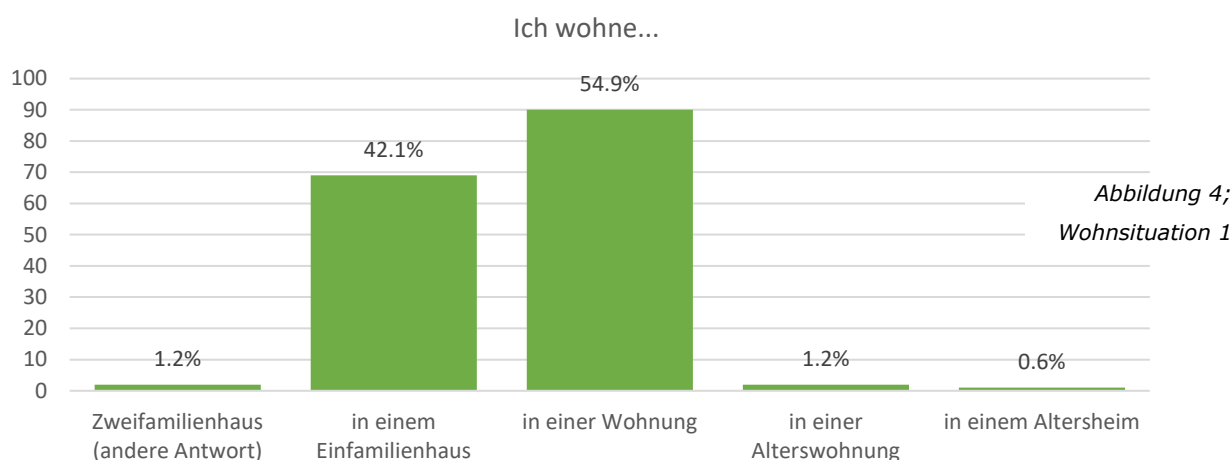
Abbildung 3;
Geschlechterverteilung Umfrageteilnehmende

2.4. Wohnsituation

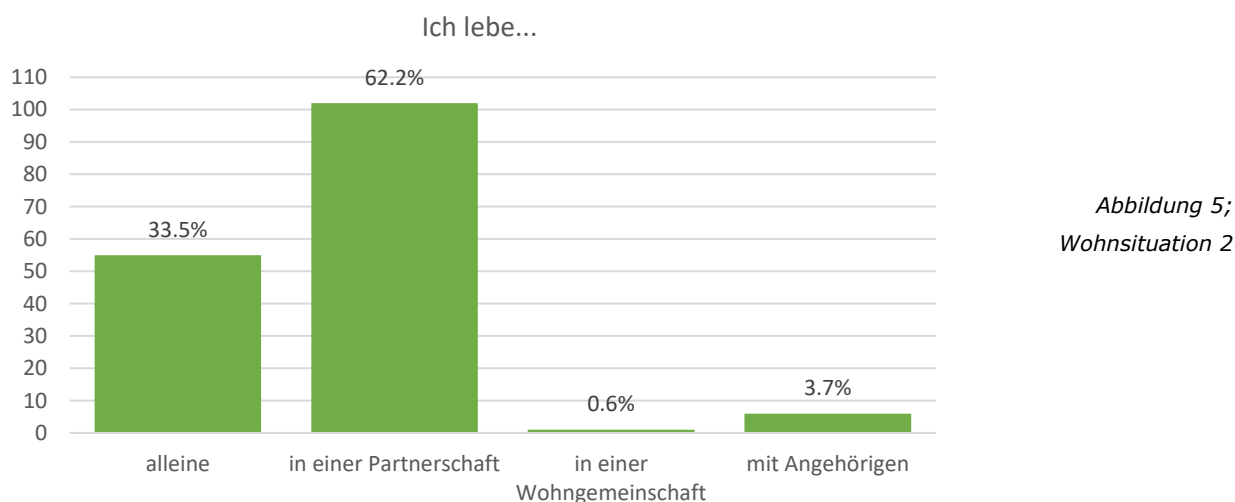
Rund 43% der Befragten wohnen in einem Ein- oder Zweifamilienhaus, 56% in einer Wohnung oder Alterswohnung und eine Umfrageteilnehmerin wohnt im Altersheim.

Damit hat Gerlafingen im Vergleich zu anderen Gemeinden ähnlicher Grösse einen höheren Anteil an Personen, die in Wohnungen leben. In Bezug auf altersgerechtes Wohnen könnte dies bedeuten, dass weniger grosse Anpassungen nötig sind, um barrierefreien Wohnraum zu schaffen. Einerseits, weil in einstöckigen Wohnungen oft weniger Hindernisse vorhanden sind als in mehrstöckigen Häusern. Andererseits, weil öfter bereits ein Zugang via Lift besteht.

Trotzdem ist auch dem hohen Anteil älterer Personen, die in Häusern wohnen Beachtung zu schenken. Dies betrifft übergeordnet die Raumplanung, wenn viel Wohnraum von wenig Personen bewohnt wird. Auf individueller Ebene stellt sich das Problem, dass der Wohnraum im hohen Alter schwerer zu unterhalten und begehen wird. Auf dies wird in 3.3 näher eingegangen.



In Gerlafingen wohnen 62.2% der Befragten in einer Partnerschaft und 33.5% alleine. Mit Angehörigen oder in einer Wohngemeinschaft wohnen 7 Personen – zusammen entspricht dies 4.3%.



3. Auswertung der Umfrage

In diesem Kapitel wird auf die einzelnen Fragen und Antworten eingegangen. Aus den Umfrageergebnissen sind entsprechende Empfehlungen abgeleitet.

Für die Tabellen gilt bei den allermeisten Fragen: Je grüner die Felder links sind, desto besser. Die Farbgebung ergibt sich aus den Zahlen, die ebenfalls in den Tabellen ablesbar sind. In der Tabelle ist angegeben, wie oft welche Antwort angekreuzt wurde.

3.1. Öffentlicher Raum

Die Gestaltung der Umgebung von Gebäuden, die von der Öffentlichkeit genutzt werden, hat einen massgeblichen Einfluss auf die Mobilität und Selbstständigkeit von Menschen im Alter. Die Minimierung des Sturzrisikos, gute Beleuchtung, genügend Sitzbänke, fussgängerfreundliche Wege sowie die Bereitstellung von Treffpunktmöglichkeiten sichern Lebensqualität, Zugänglichkeit und Sicherheit.⁷

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Die Wege und Plätze in der Gemeinde sind ausreichend beleuchtet.	73 45.34%	81 50.31%	5 3.11%	2 1.24%
Die Trottoirs sind in gutem Zustand.	77 47.53%	72 44.44%	7 4.32%	6 3.7%
Die Trottoir-Ränder lassen sich leicht passieren.	53 33.13%	76 47.5%	23 14.37%	8 5%
Es stehen genügend Sitzbänke zur Verfügung.	23 14.74%	62 39.74%	54 34.62%	17 10.9%
Es stehen genügend öffentliche Toiletten zur Verfügung.	3 1.95%	16 10.39%	61 39.61%	74 48.05%
Stolperfallen (Treppen, Übergänge, usw.) sind gut gekennzeichnet.	17 11.49%	76 51.35%	42 28.38%	13 8.78%
Kreuzungen von Geh- und Radwegen sind gut ausgeschildert.	33 22%	74 49.33%	33 22%	10 6.67%

Die Beleuchtung und der Zustand der Trottoirs werden gut bewertet. Die Passierbarkeit von Rändern wird zwar ebenfalls grundsätzlich positiv beantwortet, es wird aber darauf hingewiesen, dass es einige Problemstellen gibt.

Der Wunsch nach mehr Sitzgelegenheiten wird in den offenen Fragen mehrmals erwähnt. Rund 40% der Umfrageteilnehmenden beantworten die Frage mit «stimme eher zu». 45% stimmen eher nicht oder nicht zu, dass genügend Sitzgelegenheiten vorhanden sind. In diesem Bereich gibt es somit Verbesserungspotenzial.

Der Aussage, dass genügend öffentliche Toiletten zur Verfügung stehen, stimmen rund 88% nicht oder eher nicht zu. Da dies in den offenen Fragen nur zweimal als Wunsch erwähnt wird, scheint dieses Thema nicht hohes Gewicht zu haben. Trotzdem gilt es, diesem Bereich genügend Aufmerksamkeit zu schenken, da die Zugänglichkeit von Toiletten die Mobilität von älteren Personen stark beeinflussen kann.

⁷ Die einleitenden Grundsätze zu Beginn der Kapitel Öffentlicher Raum, Öffentlicher Verkehr, Integration und Mitwirkung, Information und Kommunikation und Dienstleistungen sind angelehnt an Ergebnisse des Age Report III: François Höpflinger, Joris Van Wezemael (Hrsg.), François Höpflinger, and Joris van Wezemael. *Wohnen im höheren Lebensalter: Grundlagen und Trends*. Zürich: Seismo, 2014.

Auf wc-guide.ch ist die öffentliche Toilette am Bahnhof Gerlafingen eingetragen. Ausserdem sind die WCs beim Friedhof sowie in der Gemeindeverwaltung öffentlich benutzbar. Eine Option für zusätzliche öffentliche Toiletten wäre allenfalls die Einführung von «nette Toilette» für Gastronomiebetriebe. Neben dem Vorhandensein öffentlicher Toiletten ist jedoch in Gerlafingen vor allem ihre Auffindbarkeit zu beachten. Dazu können die Toiletten online u.a. auf wc-guide und Google Maps mit Öffnungszeiten eingetragen werden. Doch auch eine analoge Signalisierung durch Schilder ist hilfreich.

Heikle Absätze und Kreuzungen sind laut Umfrage weitgehend gekennzeichnet. Aus den offenen Fragen geht hervor, dass bei der Trennung von Fuss-, Velo- und Autoverkehr Verbesserungspotential besteht. Das Ausweichen der Velos und Trottinets auf das Trottoir hängt mit der stärker befahrenen Hauptstrasse zusammen. Abseits der Kantonsstrasse ist in Gerlafingen überall Tempo 30 eingeführt und eine Entschleunigung der Kantonsstrasse wird diskutiert. Es bestehen Alternativrouten für den Veloverkehr durch die Quartiere (beispielsweise entlang der Veloroute Nr. 801). Die Sicherheit für den Fuss- sowie Veloverkehr könnte allenfalls verbessert werden, indem den Schulkindern die für sie ebenfalls sicherere Route durch die Quartiere nähergebracht wird.

Empfehlungen zum öffentlichen Raum:

- Zusätzliche Sitzgelegenheiten errichten
- Die öffentlich nutzbaren Toiletten analog kennzeichnen und online auffindbar machen
- Allfällige schwer passierbare Absätze prüfen und rollstuhl- und rollatorgängig gestalten
- Sicherheit von Fuss-, Velo- und Autoverkehr verbessern, indem auf Velorouten durch Quartiere hingewiesen wird

3.2. Öffentlicher Verkehr

Öffentlicher Verkehr und persönliche Mobilität ermöglichen älteren Menschen, integriert zu bleiben, wodurch die Vereinsamung minimiert wird. Gerade mobil eingeschränkte Menschen können dadurch selbständig am gesellschaftlichen Leben teilhaben und ihren Alltag bewältigen.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich benutze den öffentlichen Verkehr.	47 29.19%	54 33.54%	43 26.71%	17 10.56%
Wichtige Fahrtziele sind mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar.	80 50.96%	60 38.22%	11 7.01%	6 3.82%
Es sind Niederflur-Busse im Einsatz, die ein hindernisfreies Ein- und Aussteigen ermöglichen.	81 54.73%	57 38.51%	8 5.41%	2 1.35%
Die Busse halten nahe genug am Randstein, und erleichtern so das Ein- und Aussteigen.	82 57.34%	58 40.56%	2 1.4%	1 0.7%
Die Busfahrer*innen warten mit der Weiterfahrt, bis die Fahrgäste Platz genommen haben.	45 31.03%	69 47.59%	26 17.93%	5 3.45%
Die Haltestellen verfügen über einen Wetterschutz.	25 16.23%	62 40.26%	48 31.17%	19 12.34%
Die Haltestellen verfügen über eine Sitzgelegenheit.	23 14.84%	61 39.35%	51 32.9%	20 12.9%

Ich bin auf die Sitzgelegenheit bei den Haltestellen angewiesen.	25 16.89%	30 20.27%	41 27.7%	52 35.14%
--	--------------	--------------	-------------	--------------

Die Übersicht zeigt, dass die Befragten im Allgemeinen zufrieden sind mit dem Bereich «Öffentlicher Verkehr».

Die Erreichbarkeit wichtiger Fahrziele und der Zustieg in den öffentlichen Verkehr werden in Gerlafingen gut bewertet. Einige Haltestellen scheinen noch nicht über eine Sitzgelegenheit und einen Wetterschutz zu verfügen. Dies ist wichtig, da langes Stehen für mobil eingeschränkte Personen ein Hindernis darstellen kann. Ein Wetterschutz hilft nicht nur gegen Regen und Kälte, sondern schützt auch bei Hitzewellen (wie wir sie häufiger erleben) vor der prallen Sonne. Die Ergänzung von Sitzgelegenheit und Wetterschutz bei Haltestellen, wo diese noch fehlen, ist im Zuge einer Strassensanierung bereits geplant.

In den offenen Fragen wird der öffentliche Verkehr 25-mal gelobt und 5-mal wurden Verbesserungswünsche eingebracht. Verbesserungswünsche betreffen neben der Ausstattung der Haltestellen einen höheren Fahrtakt sowie Fahrten später am Abend und an Sonntagen.

Indem bald ein Viertelstundentakt eingeführt wird, wird einigen dieser Verbesserungswünsche bereits Abhilfe geschaffen. Das Thema betreffend Busverkehr an Abendenden, Sonn- und Feiertagen ist im Gemeinderat bereits bekannt und es sollte weiterhin eine Lösung angestrebt werden.

Für mobil eingeschränkte Personen ist es oft verunsichernd und gefährlich, wenn der Bus bereits anfährt, bevor sie Platz nehmen können. Darum ist es wichtig, dass die Busfahrerinnen und Busfahrer sensibilisiert sind, bei Zustiegen darauf zu achten.

Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr:

- Verbesserung des Abend-, Sonn- und Feiertag-Busverkehrs weiterhin verfolgen und beim Kanton einbringen

3.3. Wohnen

Die Wohnung ist ein zentraler privater Rückzugsraum. Die unmittelbare Wohnumgebung ist ein wichtiges Kriterium für eine gute Wohnqualität. Sowohl der Zugang zur Wohnung wie auch die Barrierefreiheit sind im Alter von zusätzlicher Bedeutung. Zugangstreppe, Schwellen, zu enge Türrahmen und ungünstige Gestaltung von Bad oder Küche werden mit zunehmendem Alter als grössere Hindernisse empfunden. Generationenübergreifendes Wohnen erfordert eine gute Aussenraumgestaltung, um Begegnungen zwischen Jung und Alt zu fördern, ohne dass eine Generation ihre Freiräume einbüsst.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich möchte in der Gemeinde wohnen bleiben.	104 65.82%	48 30.38%	5 3.16%	1 0.63%
In der Gemeinde gibt es genügend altersgerechte Wohnungen.	26 19.55%	56 42.11%	37 27.82%	14 10.53%
Ich bin mit meiner Wohnsituation zufrieden.	112 68.71%	45 27.61%	6 3.68%	
Es gibt genügend bezahlbare Wohnmöglichkeiten.	28 20.14%	54 38.85%	36 25.9%	21 15.11%

Ich weiss, wer mich bei einer Wohnveränderung beraten kann.	38 26.21%	42 28.97%	28 19.31%	37 25.52%
Ich weiss, wo ich Hilfe bei finanziellen Fragen zum Heimeintritt erhalte.	38 25.5%	54 36.24%	34 22.82%	23 15.44%
Ich kenne Tagesstätten, die ich bei Bedarf nutzen könnte.	31 20.81%	38 25.5%	49 32.89%	31 20.81%
Ich bin informiert, in welches Alters- und Pflegeheim ich im Bedarfsfall ziehen könnte.	38 25.17%	35 23.18%	38 25.17%	40 26.49%

Die allermeisten Umfrageteilnehmenden möchten in Gerlafingen wohnen bleiben und sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden.

Der Aussage, dass genug altersgerechte Wohnungen zur Verfügung stehen, stimmen 62% eher oder ganz zu. In Gerlafingen gibt es betreute und bewirtschaftete Pflegewohnungen, angegliedert an das Alters- und Pflegeheim «Am Bach». Alterswohnungen per se gibt es noch nicht, jedoch verschiedene barrierefreie Wohnungen.

Es wurde die Genossenschaft «Wohnen im Park» gegründet, mit dem Ziel, Alterswohnungen zu errichten. Für eine Mitfinanzierung könnte für dieses Projekt bei der Age-Stiftung ein Antrag gestellt werden (www.age-stiftung.ch).

Wie in Bezug auf die Wohnsituationen bereits erwähnt: Wohnungen in Mehrparteienhäusern sind öfter mit einem Lift und ohne Stufen zugänglich. Neben dem Zugang sind vor allem die Beschaffenheit der Nasszellen ein Kriterium der Altersgerechtigkeit einer Wohnung.

45% finden, dass nicht oder eher nicht genügend bezahlbare Wohnmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Beratungsmöglichkeiten zu Wohnveränderungen bzw. zum Heimeintritt kennen 45% bzw. 38% der Umfrageteilnehmenden eher oder bestimmt und sind somit nicht sehr gut bekannt und sollten bekannter gemacht werden.

Das Alters- und Pflegeheim «Am Bach» ist in Anbetracht des Standorts im Dorf wenig bekannt. Das nächstgelegene Heim mit Tagesstätten-Angebot liegt in Zuchwil. (Tagesstätten im Kanton sind hier abrufbar: <https://www.altersheime-gsa.ch/Tagesstaetten>). Tagesstätten bieten sowohl Angehörigen wie auch Betroffenen eine wertvolle Unterstützung. Pflegenden Angehörigen sind durch die Betreuung entlastet. Die Einführung dieser Dienstleistung im Alters- und Pflegeheim «Am Bach» in Gerlafingen wäre darum wünschenswert.

Der Trend und die entsprechende Versorgungsplanung des Kantons gehen klar in die Richtung, nach Möglichkeit zuhause alt werden zu können. Darum sind einerseits Pflege und Betreuung zu Hause und andererseits das altersgerechte Wohnen wichtige Themen der Alterspolitik.

Wie eingangs erwähnt, wohnen in Gerlafingen mehr Seniorinnen und Senioren in Wohnungen als anderswo. Darum ist anzunehmen, dass ein grösserer Teil des Wohnraums durch Liftzugang und eingeschossige Wohnungen bereits vergleichsweise altersgerecht ist. Zudem kann es sein, dass die Bereitschaft grösser ist, allenfalls in eine andere, altersgerechtere Wohnung zu ziehen.

Dennoch ist der Anteil von Personen, die in Einfamilienhäusern wohnen, ebenfalls hoch. In der Regel sind Einfamilienhäuser nicht barrierefrei gebaut. Aus finanziellen Gründen kann es für ältere Personen sinnvoller erscheinen, im bereits abbezahlten Haus zu bleiben, als in eine Wohnung zu ziehen. Erst recht, wenn in der Gemeinde, in der sie wohnen bleiben möchten, keine günstigen, altersgerechten Wohnungen vorhanden sind. Weniger Wohnraum zu haben, der einfacher zu unterhalten ist und wo alltägliche Tätigkeiten leichter sind, kann in höherem Alter eine Erleichterung sein.

Indem altersgerechter Wohnraum zur Verfügung steht, wird auch Wohnraum frei, sodass beispielsweise Familien in die Gemeinde ziehen können. Ausserdem könnten Häuser so umgebaut werden, dass in einem mehrstöckigen Einfamilienhaus eine ebenerdige Wohnung entsteht. Oft ist es der Wunsch, in der gewohnten Umgebung älter werden zu können. Einerseits ist es also wichtig, dass Personen, die aus einem Haus in eine altersgerechte Wohnung ziehen möchten, ein entsprechendes Angebot vorfinden, damit die grössere Wohnfläche auch für Familien oder andere grössere Wohngemeinschaften frei werden. Andererseits sollte, wer weiter im Eigenheim wohnen möchte, früh genug über allfällige bauliche Anpassungen nachdenken. Hierzu helfen «best practice»-Beispiele.

Als realistische generationendurchmischte und gemeinschaftliche Wohnform hat sich die Hausgemeinschaft herausgestellt. Dabei ist der Wohnraum so angelegt, dass private Wohnungen zu mieten sind, aber auch Gemeinschaftsräume zusammen genutzt werden. Diese Wohnform erfüllt für viele Personen die Balance zwischen privatem Rückzugsort und nachbarschaftlicher Gemeinschaft.

Bei Neubau bzw. Vergabe ist auf EL-Mietgrenzen und Barrierefreiheit zu achten. Wobei Wohnungen nicht explizit als «Alterswohnungen» benannt sein müssen. Wichtig ist vielmehr, dass gewisse bauliche Aspekte beachtet sind und dass wichtige Dienstleistungen (Einkaufen, Spitex etc.) vom Standort aus gut erreichbar oder beanspruchbar sind.

Empfehlungen zum Wohnen:

- Informationen zu Wohnen im Alter in Gerlafingen besser auffindbar machen und aktiv kommunizieren
- Sensibilisierung zu Wohnen im Alter, Wohnformen und altersgerechtem Umbau (z.B. Umbau der Nasszellen, Schaffung von barrierefreiem Zugang, Teilung von Einfamilienhaus in Parterre- und Obergeschosswohnung oder «Stöckli»)
- Hinweis auf Pro Senectute für Beratung zu altersgerechtem Wohnen, verschiedenen Wohnformen, Finanzierung von Betreuungs-, Pflege- und Entlastungsangeboten, Spitex, Heimen oder Tagesstätten
- Beim Mietpreis (speziell bei Neubaubauten) die EL-Mietgrenzen berücksichtigen. Für Gerlafingen ist dies ab 2023 beispielsweise für eine alleinlebende Person 1420 CHF. Aktuelle monatliche Höchstbeträge nach Haushaltsgrösse und Region sind hier abrufbar:
<https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/ergaenzungsleistungen/grundlagen-und-gesetze/grundlagen/mietkosten-ergaenzungsleistungen.html>
Zu barrierefreier Bauweise sind Checklisten und Merkblätter von Procap zu Rate ziehen: www.procap.ch/de/ueber-uns/beratungs-und-fachstellen/hindernisfreies-bauen/solothurn.html
- Tagesstätte-Angebot im Alters- und Pflegeheim «Am Bach» einführen

3.4. Integration und Mitwirkung

Unabhängig vom kalendarischen Alter üben ältere Menschen sowohl in der Familie wie auch in der Gesellschaft erfüllende, wertvolle und sinnstiftende Tätigkeiten aus. Durch soziale und kulturelle Zugehörigkeit können sie bestehende Beziehungen pflegen oder neue aufbauen.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich kenne Veranstaltungen in der Gemeinde, die eigens für Senior*innen organisiert werden.	33 21.43%	66 42.86%	39 25.32%	16 10.39%
Ich gehe gerne an Veranstaltungen für Senior*innen.	18 12%	36 24%	70 46.67%	26 17.33%
Diese Veranstaltungen finden zu angenehmer Uhrzeit statt.	25 20.49%	64 52.46%	27 22.13%	6 4.92%

Ich weiss, an wen ich mich in der Gemeinde wenden könnte, falls ich selber eine Veranstaltung organisieren möchte.	23 17.56%	40 30.53%	37 28.24%	31 23.66%
Senior*innen haben in der Gemeinde die Möglichkeit, sich zu engagieren.	20 16.26%	72 58.54%	22 17.89%	9 7.32%
Es gibt in der Gemeinde öffentliche Treffpunkt-Möglichkeiten (z.B. Platz mit Sitzbänken).	17 11.81%	69 47.92%	39 27.08%	19 13.19%
Ich werde in der Gemeinde respektvoll und freundlich behandelt.	76 50.67%	57 38%	15 10%	2 1.33%
Ich habe für meine Bedürfnisse genug Kontakt mit anderen Menschen.	64 41.83%	67 43.79%	20 13.07%	2 1.31%

Vielen Umfrageteilnehmenden sind Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren bekannt. Die Seniorinnen und Senioren von Gerlafingen werden jährlich zu einem Seniorenausflug eingeladen. Darüber, wo man sich hinwenden kann, um selbst eine Veranstaltung zu organisieren, sind rund die Hälfte der Teilnehmenden informiert. Dabei ist wichtig, darüber zu informieren, welche Räume zur Verfügung stehen und Eigeninitiativen zu fördern, indem ihnen Platz und eine Plattform geboten wird.

75% der Umfrageteilnehmenden stimmen mindestens eher zu, dass Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde die Möglichkeit haben, sich zu engagieren. Neu sind mit dem Sozialgesetz die Gemeinden stärker in der Verantwortung, was die Koordination von Freiwilligenarbeit betrifft. In Gerlafingen ist die Leiterin der Einwohnerkontrolle zuständig. Die Zuständigkeit ist geklärt, diese Information ist jedoch noch klarer zu publizieren.

Etwa 60% der Umfrageteilnehmenden stimmen eher oder bestimmt zu, dass in Gerlafingen öffentliche Treffpunkte vorhanden sind. Als Treffpunkte fungieren in Gerlafingen u.a. der Dorfplatz und der Park. Die Nutzung dieser Treffpunkte könnte von der Gemeinde unterstützt werden durch Aktivitäten vor Ort, Information und damit Einladung zur Nutzung.

Es ist wichtig, dass vulnerable Personen entsprechende Hilfsangebote beziehen können. Das Rentenalter beginnt jedoch im aktiven Seniorenalter mit dem Ende der Erwerbstätigkeit. In dieser Lebensphase engagieren sich viele Personen durch Freiwilligenarbeit, verfolgen verschiedene Hobbies und Interessen oder sind in familiäre Kinderbetreuung einbezogen. Darum bilden junge Seniorinnen und Senioren auch eine Ressource. Der Austritt aus der Erwerbstätigkeit kann auch eine Herausforderung sein, da die Kontakte und die Einbindung durch den Berufsausstieg wegfallen. Darum ist es wichtig, die Möglichkeit zu haben, sich anderweitig in der Gesellschaft und Gemeinschaft einzubinden.

In Gerlafingen gibt es verschiedene Vereine und Gruppen – seniorenspezifische sowie für alle Altersgruppen offene. Beispielsweise organisiert der Kulturausschuss regelmässig Anlässe, einmal monatlich findet der Seniorentanz im Gerlafingerhof statt, mit dem «Isige Egge» gibt es regelmässige Treffs zum Spielen, Kaffeetrinken oder Feiern und eine Ü65-Gruppe trifft sich monatlich zum Wandern.

In den offenen Fragen wird mehrmals der Wunsch nach mehr geselligen Anlässen geäussert. Hier könnten die Bedürfnisse und Ideen noch weiter abgeklärt werden. Es kann auch auf die Selbstorganisation gezählt werden. Zur Verfügung stehende Räume und die Publikation der Initiative können den Start unterstützen.

Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung:

- Sicherstellen, dass vorhandene Anlässe und Treffpunkte gut sichtbar und auffindbar sind
- Ansprechperson in der Gemeinde für Fragen zu Eigeninitiative sowie Räumlichkeiten kommunizieren, welche für Eigeninitiativen genutzt werden können

- Kontakt für Freiwilligenarbeit kommunizieren

3.5. Information und Kommunikation

Das Vorhandensein von aktuellen und praktischen Informationen ist in jedem Alter wichtig. Es darf auf das Normalitätsprinzip und die Selbstorganisation älterer Menschen gezählt werden. Die Informationen sollen sowohl analog wie auch digital bereitgestellt werden.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich weiss, wo ich mich über Altersthemen informieren kann.	39 26.17%	65 43.62%	32 21.48%	13 8.72%
Die Gemeinde berichtet in gedruckter Form ausreichend über Altersthemen und Angebote für ältere Menschen.	21 14.69%	55 38.46%	49 34.27%	18 12.59%
Die Drucksachen der Gemeinde sind für Senior*innen gut zu lesen.	41 27.89%	81 55.1%	23 15.65%	2 1.36%
Ich informiere mich zu altersspezifischen Themen auch über das Internet.	30 20.83%	55 38.19%	33 22.92%	26 18.06%
Ich nutze digitale Medien in meinem Alltag (Bankzahlungen, Einkäufe, Zeitung lesen, etc.).	63 40.38%	28 17.95%	31 19.87%	34 21.79%
Ich finde auf der Webseite der Gemeinde die Angebote und Dienstleistungen zum Thema Alter.	23 17.16%	52 38.81%	36 26.87%	23 17.16%
Die Gemeindeverwaltung informiert und vermittelt zu den Partnern der Altersarbeit (Pro Senectute, Heime, Spitex).	20 14.6%	64 46.72%	34 24.82%	19 13.87%
Ich kenne die zuständige Person aus der politischen Behörde, die für das Alter zuständig ist.	7 4.55%	22 14.29%	58 37.66%	67 43.51%
Ich bin über die Alterspolitik meiner Gemeinde informiert.	6 4.11%	27 18.49%	66 45.21%	47 32.19%
Ich kenne die Gefahren durch Betrug, die an Senior*innen gerichtet sind (z. B. Einzeltrick, falsche Polizisten usw.).	100 63.69%	49 31.21%	3 1.91%	5 3.18%

Der Bereich «Information und Kommunikation» schneidet in der Übersicht am schlechtesten ab. Verbesserungspotenzial in den anderen Bereichen betrifft teilweise die Auffindbarkeit betreffender Informationen und die Kommunikation von Kontaktstellen.

Rund 70% der Umfrageteilnehmenden geben an, zu wissen, wo sie sich zu Altersthemen informieren können. Dabei wird oft die Option «trifft eher zu» ausgewählt. Dass die Gemeinde in gedruckter Form genügend über Altersthemen informiert, dem wird von 53% eher zugestimmt. Die Drucksachen der Gemeinde sind für die meisten Umfrageteilnehmenden gut lesbar. Dafür sind u.a. die Schriftgrösse und -dicke sowie der Kontrast zum Hintergrund wichtig.

Mit der Dorfzeitung «Blickpunkt» hat Gerlafingen ein analoges Publikationsorgan, das zweimal jährlich erscheint. Für Personen, die sich weniger online informieren, wäre es allenfalls hilfreich, wenn in diesem auch Anlässe, Treffs und Kontaktdaten publiziert würden. Pro Senectute bietet für aktuelle regionale Themen gerne Unterstützung.

Über die Hälfte der Umfrageteilnehmenden nutzen digitale Medien in ihrem Alltag und informieren sich auch online über Altersthemen. Die Studie «Digital Seniors 2020»⁸ zeigte, dass viele Pensionierte durchaus digital unterwegs sind. Damit möglichst alle Seniorinnen und Senioren erreicht werden ist die analoge Kommunikation jedoch nach wie vor wichtig.

Gerlafingen ist auf der Plattform Crossiety vertreten. Die Gruppe «Gemeindeinfos» informiert dort über Gemeindeangelegenheiten und es kann beispielsweise auch der Abfallplan abonniert werden. Um dieses Tool bei den Seniorinnen und Senioren bekannter zu machen, könnte beispielsweise bei der Seniorenfahrt darauf hingewiesen oder informiert werden, dass man am Gemeindegeschalter Hilfe erhält, falls es Unklarheiten zur Anmeldung oder Anwendung gibt.

Auf der Webseite der Gemeinde gelangt man unter «Leben», «Organisationen und Links» zu wichtigen Links wie Altersheim, Entlastungsdienst, Grauen Panthern, Alterstreff, Spitex, Pro Senectute. Allenfalls könnte «Alter» als neuer Untermenüpunkt von «Leben» eingeführt werden, wo die wichtigsten Kontaktstellen sowie die Anlässe- und Crossiety-Seite verlinkt werden. Nur etwas über die Hälfte der Umfrageteilnehmenden geben an, dass zum Bereich Alter auf der Webseite Inhalte gut auffindbar sind. Viele geben die Antwort «stimme eher zu» an. Grundsätzlich ist die Webseite übersichtlich gestaltet. Für digital weniger versierte Personen ist entscheidend, dass Informationen einfach und mit wenigen Klicks zu finden sind.

Jeweils rund 80% der Umfrageteilnehmenden beantworten die Aussagen zur Kenntnis einer zuständigen Person für Anliegen im Bereich Alter und der Alterspolitik der Gemeinde negativ. In diesen Bereichen besteht somit Verbesserungspotential.

Zurzeit gibt es keine Kommission oder Person, die spezifisch für das Thema Alter zuständig ist. Der Gemeindepräsident und Gemeinderat sind allgemein zuständig. Allenfalls wäre zu erwägen, ob eine Kommission für «Generationen» oder «Gesellschaftsfragen» o.ä. eingeführt werden soll. So oder so ist eine explizite Angabe der Kontaktperson zu publizieren.

Sowie im vorangegangenen Bereich «Information und Mitwirkung» betreffen auch im nachfolgenden Bereich «Dienstleistungen» viele Verbesserungen die Kommunikation bestehender Kontaktstellen oder Angebote. Daher empfehlen wir Gerlafingen, in Zusammenarbeit mit Pro Senectute eine Adress-Broschüre zu erstellen, in der die wichtigsten Adressen, Dienstleistungen und Angebote zusammengefasst werden (Siehe Empfehlung 3.6). Diese kann sodann als Grundlage dienen, um diese Informationen auch auf der Webseite unter einem Menüpunkt «Alter» auffindbar zu machen.

Der «Gesundheitswegweiser Schweiz» verweist in 18 Sprachen auf verschiedene Angebote, Hilfestellen, Rechte und Pflichten. Er ist daher einerseits für Personen mit wenig Deutschkenntnissen eine Hilfe, aber auch für Deutschsprachige bietet er eine gute Übersicht.

Empfehlungen zu Information und Kommunikation:

- Webseite
 - «Alter» als Untermenüpunkt von «Leben» einführen mit den wichtigsten Adressen, Informationen und nächsten Veranstaltungen. Wir empfehlen in erster Linie, die Kernanbieter mit Versorgungspflicht (Heim, Spitex, Pro Senectute) aufzuführen und ergänzend weitere Dienstleistungen und Anbieter.
 - Zuständige Kontaktpersonen aus Politik und Verwaltung für das Thema Alter sowie Kontaktstelle für Freiwilligenarbeit erkenntlich machen
 - Gesundheitsplattform Hepsorg.ch und das Suchportal infosenior.ch verlinken
 - Mehrsprachiger «Gesundheitswegweiser» verlinken (<https://www.migesplus.ch/publikationen/gesundheitswegweiser-schweiz>)

⁸ <https://www.prosenectute.ch/de/fachwelt/publikationen/studien/digitale-senioren.html> (aufgerufen am 4.8.2023)

- Seniorinnen und Senioren über Vorteile und Funktionsweise von Crossiety informieren
- Im «Blickpunkt» einmal jährlich zu Altersthemen und -angeboten, Alterspolitik und Kontaktpersonen informieren
- Darauf achten, dass Broschüren zu Altersangeboten bei der Gemeinde aufliegen
- Bei Versänden, Treffen oder Besuchen durch die Gemeinde spezifisch für Seniorinnen und Senioren passende Broschüren mitnehmen/beilegen
- Einführung einer Generationenkommission in Erwägung ziehen

3.6. Dienstleistungen

In komplexen und problematischen Lebenslagen müssen die älteren Menschen auf professionelle Dienstleistungen zurückgreifen können. Zu den Kernangeboten gehören die Beratung von Pro Senectute, die Pflege durch die Spitex sowie die Heimeangebote. Alle drei Anbieter in der Altersarbeit weisen ältere Menschen oder deren Angehörige immer auch weiteren Dienstleistern zu.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich kenne Angebote für ältere Menschen wie Bildung, Bewegung oder gesellige Treffen.	28 18.18%	78 50.65%	33 21.43%	15 9.74%
Ich kenne Informationsplattformen zu Gesundheit im Alter.	27 17.65%	62 40.52%	38 24.84%	26 16.99%
Ich kenne die Pro Senectute Fachstelle in meiner Region.	38 24.2%	56 35.67%	33 21.02%	30 19.11%
Ich kenne die für meine Gemeinde zuständige Spitex.	52 33.12%	56 35.67%	26 16.56%	23 14.65%
Ich kenne Notruf-Möglichkeiten (Bewegungs-Meldesystem, Notrufknopf).	50 33.11%	53 35.1%	33 21.85%	15 9.93%
Ich kenne die für meine Gemeinde zuständige AHV-Zweigstelle.	60 38.71%	57 36.77%	20 12.9%	18 11.61%
Ich kenne Mahlzeitendienste und Lieferdienste.	46 29.3%	53 33.76%	38 24.2%	20 12.74%
Ich kenne Fahrdienste für ältere Menschen.	33 21.02%	46 29.3%	46 29.3%	32 20.38%

69% der Befragten kennen Angebote in den Bereichen Bildung, Bewegung oder Geselliges.

Die Anlaufstelle für Altersfragen ist etwa 60% der Umfrageteilnehmenden eher oder bestimmt bekannt. Hier besteht somit Verbesserungsbedarf.

Die Spitex ist etwas bekannter mit 69%. Auch die Bekanntheit von Notrufsystemen befindet sich in dieser Grössenordnung. Die Kenntnis über die AHV-Zweigstelle ist mit 75% positiven Antworten etwas besser bekannt.

Mahlzeitendienste und Fahrdienste (SRK und INVAmobil) sind wiederum etwas weniger gut bekannt. Sie weisen mit 63% bzw. 50% einen eher tiefen Bekanntheitsgrad auf. Die Gemeinde unterstützt INVAmobil mit einem Beitrag. Damit profitieren die Einwohner bei INVAmobil von Vergünstigungen.

Im Bereich Dienstleistungen hat Gerlafingen in der Übersicht einen eher tieferen Wert und somit Verbesserungspotenzial. Die Grundversorgung ist sichergestellt mit den drei Kernbereichen Wohnen zu Hause (Spitex), Pflege im Heim (Alters- und Pflegeheime) sowie Beratung und Information (Pro Senectute).

Auch Mahlzeitendienste, Fahrdienste sowie verschiedene Freizeitangebote sind in Gerlafingen vorhanden. Verbesserungen betreffen daher die Auffindbarkeit der Informationen über die vorhandenen Angebote.

Darum empfehlen wir, wie oben bereits erwähnt, das Erstellen einer Adressbroschüre. Die Kerndienstleistungen haben die Seniorinnen und Senioren als Zielgruppe. Es ist dabei aber nicht zu vernachlässigen, dass Unterstützung durch Aussenstehende (sei es in Betreuung, Administration oder Abklärung) auch für Angehörige wichtig ist.

Wir haben in vielen Gemeinden bereits gute Erfahrungen gemacht mit Adressbroschüren. Dabei erstellen wir eine auf die Gemeinde angepasste Broschüre, welche die wichtigsten Angebote, Dienstleistungen und Kontaktstellen zum Alter in der Gemeinde sowie in der Region abbildet.

Falls dahingehendes Interesse besteht, könnte eine solche Broschüre digital mehrsprachig erstellt werden. Da in diesem Fall nicht klar wäre, wie viele Exemplare in welcher Sprache nachgefragt würden, würde der Druck auf Anfrage stattfinden, anstatt einer bestimmten Auflage nur auf Deutsch.

Durch das Bereitstellen der Informationen wird der Zugang zu geselligen Angeboten sowie Unterstützungsangeboten niederschwelliger. Viele Personen, welchen Ergänzungsleistungen zustünden, beantragen diese nicht.⁹ Bei Personen mit Migrationshintergrund sind zusätzliche Gründe dafür u.a. die sprachliche Hürde bei betreffenden Informationen, Unklarheiten im Zusammenhang mit der Aufenthaltsbewilligung sowie fehlende Information über das Rentensystem. Für die Übersetzungen der Broschüre könnten Kontaktpersonen aus der Bevölkerung gewonnen werden. Diese würden damit automatisch zu Multiplikatoren, die gut darüber informiert sind, wo man sich mit welchen Fragen hinwenden kann.

Die Finanzierung müsste geklärt werden. Ein Teil der Finanzierung des Aufbaus könnte über eine Eingabe im Bereich Gemeinwesenarbeit über den Bund finanziert werden. Den restlichen Teil sowie die Instandhaltungskosten (z.B. Hosting) müsste wahrscheinlich die Gemeinde tragen.

Falls Interesse für ein solches Projekt vorhanden ist, stehen wir gerne bereit für genauere Abklärungen.

Empfehlungen zu Dienstleistungen:

- Adress-Broschüre «Älter werden in Gerlafingen» erstellen in Zusammenarbeit mit Pro Senectute. Eine Druckversion erstellen, digital auf der Homepage der Gemeinde zur Verfügung stellen und allenfalls auf weiteren Plattformen verlinken. Oder einen digitalen, mehrsprachigen Katalog mit Option zum Ausdruck erstellen.

3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik

Das Dokument mit allen Antworten zu den offenen Fragen wird der zuständigen Behörde zugestellt. Wir empfehlen, alle Antworten sorgsam zu lesen, um die konstruktiven Rückmeldungen weiterverfolgen zu können.

75 Umfrageteilnehmende haben eine persönliche Antwort geschrieben auf die Frage, was sie an der Gemeinde besonders schätzen.

Besonders geschätzt werden Einkaufsmöglichkeiten und andere Angebote wie Drogerie, Restaurants, Banken und Arztpraxen (zusammen 41 Erwähnungen). Ebenfalls oft positiv hervorgehoben wird der öffentliche Verkehr (25 Erwähnungen). Der Umgang und die Information durch das Gemeindepersonal und die politischen

⁹ <https://www.prosenectute.ch/de/fachwelt/publikationen/altersmonitor/el-nichtbezug.html> (aufgerufen 4.8.2023)

Behörden werden mehrmals lobend erwähnt (13 Erwähnungen). Mehrere Umfrageteilnehmende heben das interkulturelle und allgemeine Miteinander in Gerlafingen hervor. Einige Male erwähnt werden die nahen Grünräume sowie die kulturellen und geselligen Angebote in Gerlafingen – vom Kulturausschuss, den Vereinen sowie der Kirche.

42 Umfrageteilnehmende haben auf die Frage geantwortet, was die Gemeinde für Seniorinnen und Senioren verbessern müsste.

Am meisten erwähnt werden bezüglich Verbesserungen zusätzliche Sitzbänke sowie verschiedene Themen zu Strassen und Verkehr (je 13 Erwähnungen). Die Verbesserungsvorschläge betreffen u.a. den Durchgangsverkehr sowie die Trennung von Fuss-, Velo- und Autoverkehr. Ausserdem wird der Wunsch nach mehr geselligen Veranstaltungen oder besseren Informationen diesbezüglich geäussert (zusammen 7 Erwähnungen). Bezüglich des öffentlichen Verkehrs werden ein Halbstundentakt sowie Verbindungen am Abend und an Sonn- und Feiertagen erwähnt.

7. September 2023

Ida Boos
Geschäftsleiterin Pro Senectute Kt. SO

Moira Walter
Fachmitarbeiterin Koordinationsstelle Alter